



Sachbuchtipps des Monats Dezember 2019

© Hartmut Fanger

Wir hätten uns umarmen sollen – Protokoll einer Hassliebe

Volker Weidermann: „DAS DUELL. Die Geschichte von Günter Grass und Marcel Reich-Ranicki, Kiepenheuer & Witsch 2019.

Der Autor und sein Kritiker. Akribisch zeichnet der Nachfolger des Literarischen Quartetts und Spiegelredakteur Volker Weidermann in „Das Duell“ die Geschichte zweier Männer nach, wie sie nicht unterschiedlicher sein könnten – Günter Grass und Marcel Reich-Ranicki. Dabei versteht er es, die beiden grundsätzlich differierenden Lebensläufe und Charaktere in ihrem gemeinsamen historischen Kontext so mitreißend wie spannend vor Augen zu führen. Grass, mit 17 bei der Waffen-SS, später Bildender Künstler, Romanautor, Lyriker und Essayist, überdies Verfechter der SPD; Reich-Ranicki mit 20 im Warschauer Ghetto, später Konsul der Republik Polen, danach Lektor, Literaturkritiker der „Zeit“ und Sachbuchautor. „Zwei Boxer in einem Ring“ lautet insofern nicht von ungefähr eine Kapitelüberschrift. ‚Der Ring‘ wiederum ist im weiteren Sinn der Literaturbetrieb, verhandelt im Feuilleton, nicht zuletzt aber durchaus auch das im Fernsehen mehr oder weniger regelmäßig ausgestrahlte „Literarische Quartett“ der 80er und 90er Jahre. Von den insgesamt 385 besprochenen Buchtiteln mit Marcel Reich-Ranicki waren insbesondere die herausragend, provokant auch, in denen ein Werk des späteren Literaturnobelpreisträgers Günter Grass besprochen wurde. Von rhetorischer Brillanz, dabei mit spitzer Feder, versäumt er es nie, zunächst die unbestrittenen Qualität seines Kontrahenten hervorzuheben, dann aber unverhohlen zum Schlag seiner nicht selten vernichtenden Kritik auszuholen. Nach „Die Rättin“ für Grass Anlass, buchstäblich die Flucht zu ergreifen und nach Indien aufzubrechen, wo der Bild-, Lyrik- und Prosaband „Zunge zeigen“ entsteht. Aber auch Letzterer findet in den Augen seines Widersachers und auch sonst im Feuilleton keine Gnade. Zusehends avanciert „Das Literarische Quartett“ zum Ereignis, kommt es doch beinahe regelmäßig zum Eklat. Eine regelrechte Schlammschlacht ergießt sich über Grass nach dem vernichtenden Urteil Reich-Ranickis über seinen Roman „Ein weites Feld“. ‚Als langweilig und wertlos‘ bezeichnet er ihn und bezichtigt Grass, ‚dass sich darin Tausende von Sätzen über Fontanes Epik befänden – darunter jedoch kein einziger, der originell oder geistreich wäre‘. Der Spiegel zeigt in einer Fotomontage auf dem Titelbild Reich-Ranicki, wie er das Buch von Grass zerreißt. Eindrucksvoll dokumentiert seitens Weidermanns. Zugleich ist hiermit die schwierige Beziehung der beiden Kontrahenten sozusagen auf den Punkt gebracht. Wie eng Kritiker und Romanautor schließlich miteinander verbunden sind, veranschaulicht Grass wiederum in einem Vergleich: „Es gibt Ehen, die werden auf keinem Standesamt besiegelt und auch von keinem Scheidungsrichter getrennt. Ich werde ihn nicht los, er wird mich nicht los.“



In seiner Rede anlässlich der Preisverleihung des Großen Literaturpreises der Bayerischen Akademie der Schönen Künste lässt Grass verlauten, dass Kritiker „ohne Autoren ‚arbeitslose Sozialfälle‘“ wären. Wen er damit meint, liegt auf der Hand. Reich-Ranickis Gegenschlag lässt nicht lange auf sich warten. Erst ganz am Ende ihres Lebens bekennen beide „Wir hätten uns umarmen sollen“. Gekommen ist es dazu nicht.

Wiederum ist es das Verdienst Weidemanns, uns mit „Das Duell“ einen intimen Einblick in die Fehden zweier schillernder Persönlichkeiten zu gewähren, die den Literaturbetrieb des Nachkriegsdeutschlands erheblich mitgeprägt haben. Durchweg getragen von Empathie und Detailtreue, nicht zuletzt aber von der Liebe zur Literatur, was das Ganze zu einem großen Lektürevergnügen macht.

Aber: Lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Kiepenheuer & Witsch Literaturverlag, Köln 2019